

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

26.8.1914 (No. 232)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 232

Mittwoch, den 26. August 1914

157. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Erschließung  
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einzugsgebühr: die 5mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 16. August 1914 wurde den Postassistenten Karl Frank aus Flehingen, Amts Bretten, und Wilhelm Schmitt aus Schlierstadt, Amts Adelsheim, der Titel Postsekretär, sowie den Telegraphenassistenten Karl Dittus aus Karlsruhe, Otto Rückler aus Durmersheim und Emil Schmutz aus Limbach, Amts Buchen, der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 20. August 1914 den Oberlehrer Johann Schaefer an der Volksschule in Rohrbach, Amts Heidelberg, zum Schulleiter daselbst mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

### Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Offenburg betr.

An Stelle des am 21. Juli 1914 verstorbenen Bürgermeisters Bartholomä Riemert von Elgersweier ist auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Gemeindevater und Raiser Heinrich Feist von Diersburg für die Restdienstzeit des Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1918, als Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Offenburg ernannt worden.

Dies wird mit Bezug auf unsere Bekanntmachung im Staatsanzeiger 1914 Nr. 159 II B zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 22. August 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Ruppert.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen usw., ist ferner verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von Cyankalium (blausaures Kali, Kaliumcyanid).

Berlin, den 22. August 1914.

Der Reichskanzler.

Im Auftrag: Müller.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß auch Bruchstein, Alteisen (Schrott) und Eisenabfälle aller Art unter das Verbot fallen.

Berlin, den 20. August 1914.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Delbrück.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln dienen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß auch Glycerin, Feinsand und Seipunkte aus Wolle unter das Verbot fallen.

Berlin, den 20. August 1914.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Delbrück.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 25. August.

### Der Krieg.

#### Die Eroberung von Namur.

W.L.B. Berlin, 25. Aug. Von der Festung Namur sind fünf Forts und die Stadt in unserem Besitz. Vier Forts werden noch beschossen. Ihr Fall scheint in kurzer Zeit bevorzustehen.

Generalquartiermeister von Stein.

### Die belgische Königsfamilie fluchtbereit.

\* Der Korrespondent des „Amsterdamer Telegraaf“ meldet den „Berl. N. Nachr.“ zufolge, daß auf der Schelde bei Antwerpen zwei schnellfahrende Boote von der Ostende-Dover-Linie liegen, um bei einer Eroberung Antwerpens durch die Deutschen die Königsfamilie aus Antwerpen fortzubringen. Die Meldung, der Verteidiger des Rütticher Forts Boncelles, General Leman, habe sich bereits unter den ersten belgischen Gefangenen befunden und befinde sich im Sennelager, bestätigt sich nicht. Erst am 17. ds. Mts. ist der General in deutsche Gefangenschaft geraten, nachdem das Fort infolge des vernichtenden Feuers unserer Artillerie zur Übergabe gezwungen worden war. Von den stürmenden deutschen Truppen wurde General Leman halberstickt unter den Trümmern des zusammengeschossenen Forts aufgefunden. Er wurde von den deutschen Offizieren kameradschaftlich behandelt. Man labte ihn und führte ihn dann dem General v. Emmich vor, dem er seinen Degen überreichte. Aber in Anerkennung der bewiesenen Tapferkeit und Ausdauer ließ ihm v. Emmich den Degen, ein Beweis deutscher Ritterlichkeit, die den Belgier tief erschütterte.

\* Granenburg, 23. Aug. (Telegr.) Der Berichtstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courier“ konnte bei seiner Wanderung in Mittelbelgien wahrnehmen, daß man schon hier und da an der Bundestreue von Franzosen und Briten zweifelt. Offenbar darauf berechnet, die Belgier zu beruhigen, erscheint eine längere Note des französischen Kriegsministeriums, die die Untätigkeit des französischen Heeres in Belgien auf militärische Gründe zurückführt, aber verspricht, daß zur gegebenen Zeit schon alles geschehen werde, und die „Barbaren“ zurückzuschlagen. Nebenher läuft eine Note des englischen Pressebüreaus vom 22. ds., als schon der große deutsche Sieg in London wie überall bekannt sein mußte. Es wird in allgemeinen Redensarten dargelegt, daß alles, was sich bisher auf dem Kriegsschauplatz zugetragen habe, eitel Vorspiel und unwesentlich sei. Die Herren der Ball Mall sind schwer zufriedenzustellen, aber die Belgier fragen ihre englischen Freunde: „Wo bleiben denn eure Truppen?“ Viel Aufsehen erregt in Paris die gestrige Meldung, die Deutschen hätten der Stadt Brüssel eine Kriegsgasse von 200 Millionen Franken aufgelegt. In Antwerpen, wo sich der Sitz der belgischen Regierung befindet, weiß man nichts davon. Dagegen hat derjenige Brüsseler Beigeordnete, dem die Finanzen unterstehen, einem Berichtstatter stolz erklärt, von dieser Steuer würde auch nicht ein Centime eingebracht werden. Lassen wir das Sorge der deutschen Heeresbehörden sein. Schon wird verkündigt, auch Gent sei mit einer Forderung von 50 Millionen belegt worden. („Köln. Ztg.“)

### Die siegreichen Schlachten in Lothringen.

\* Aus dem Großen Hauptquartier schreibt der Berichtstatter der „Frankf. Ztg.“ unterm 23. August: Die gewaltigen Kämpfe an unserer Westfront sind als eine Reihe selbständiger Operationen anzusehen, die von den einzelnen Armeegruppen durchgeführt wurden. Die Franzosen hatten scheinbar die Absicht, in breiter Front zwischen Metz und Straßburg vorzustoßen und gleichzeitig durch Vorbrechen in der Linie Delle-Belfort den linken Flügel der deutschen Aufstellung zu umfassen und so diese aufzurollen. Der erste isolierte Versuch einer französischen Armeeteilung wurde durch die Schlacht bei Mülhausen abgewiesen, er war verfrüht, da die französische Heeresleitung noch nicht ihre Pläne für den zwischen Metz und Straßburg zu führenden Hauptstoß heran hatte. Jetzt wurde dieser Plan wieder aufgenommen und die französische Heeresleitung setzte zum großen Offensivstoß an. Inzwischen war auch der deutsche Aufmarsch beendet und dem Vorstoß der Franzosen kam die Offensive der Deutschen entgegen. Die größte Schlacht begann, die je die Welt gesehen hatte. Die Franzosen, die teilweise zu den besten französischen Truppen gehörten, den Bretonen und Normannen, schlugen sich teilweise gut, aber in dem fürchterlichen mehrtägigen Ringen erlahmten ihre Kräfte rascher als die der kühleren Nordländer. Mit der den Franzosen eigentümlichen Geschicklichkeit im Ortsgefecht

hatten sie die Ortschaften und Häuser zur Verteidigung eingerichtet, Straßen und Wege durch Verhau gesperrt. Mit Löwenmut gingen die Deutschen drauf, zum überwiegenden Teil Mitglieder süddeutscher Stämme: Bayern, Schwaben, Badener. In unweegsamem Gebirgslande, wo auf bewaldeten Höhen die Artillerie keinen Platz zum Auffahren und kein Schießfeld fand, gingen die Schützenlinien allein vor und wo im Waldesdickicht man nahe auf den Gegner stieß, da halfen Bajonett und Kolben, dieses Lieblingsinstrument der Bayern, den Gegner werfen. Linientruppen und Reservisten fochten famos, mit wildem Verferkerzorn gingen auch die Landwehren drauf. Wo aber deutsche Batterien Raum zum Auffahren und Schießfeld fanden, da legten sie das Gelände mit einem Eisenhagel, in dem nichts Lebendes ausdauern konnte. Die französischen Gefangenen erzählten auch nach der Schlacht von der mörderischen Wirkung der Artilleriegeschosse und der fabelhaften Treffsicherheit der deutschen Batterien.

Am 20. wurden die Franzosen zurückgedrückt, und am 21. wurde die feindliche Hauptstellung, darunter auch der bekannte Donon, erstürmt, von dessen Gipfel aus die Franzosen im Paß von Schirmeck die von Straßburg aus vorgehende kleine Festungsabteilung zusammengeschoßen hatten. Nun gab es kein Halten mehr, die französische Armee mußte den Rückzug antreten, der unter dem vernichtenden deutschen Verfolgungsfeuer zur Flucht ansartete. Geschütze und Gefangene fielen in großer Zahl in die Hände der Deutschen. Die Gefangenen zeigten teilweise gute Haltung und Benehmen sowie auch Schamgefühl und Schmerz darüber, unermüdet in die Hände der Deutschen gefallen zu sein. Inzwischen drängten die Deutschen unaufhaltsam dem Gegner nach. Unter gewaltigen Marschleistungen eilte alles vorwärts, und nicht einmarschierte Landwehrregimenter rangen sich Marschleistungen ab, die jeder Linientruppe im Augenblicke des höchsten Marschtrainings Ehre gemacht hätten. Der Vormarsch ging in der Richtung Lunéville-Biamont. Mit dem Siege im Zentrum war aber das ganze französische Angriffsgebäude eingestürzt, und auch auf dem rechten Flügel in der Gegend von Mülhausen stehenden französischen Truppenteile zogen sich in südlicher Richtung zurück. In kurzer Zeit dürfte daher das Elsaß ganz vom Feinde verlassen werden.

Inzwischen war auch die Armee des Kronprinzen vorgegangen und bei Longwy auf den Gegner gestoßen. Der Ansturm der Deutschen erwies sich als so gewaltig, daß die Franzosen an verschiedenen Stellen in voller Auflösung geworfen wurden. Eine sofort vorstehende Kavalleriedivision fand das Gelände mit weggeworfenen Gewehren, Ausrüstungsstücken und Köppis überfüllt. Die Verfolgung dauert noch an.

Der Sieg ist vollständig und glänzend, wie er nicht schöner gedacht werden kann. Er gewinnt aber auch dadurch an Bedeutung, weil diese Schlacht die größte gewesen ist, die je geschlagen wurde, da in ihr sich auf der Gesamtausdehnung des Kampffeldes von Longwy bis Mülhausen über zwei Millionen Menschen gegenüberstanden.

### Das Eisene Kreuz für den deutschen Kronprinzen, Herzog Albrecht von Württemberg und den Prinzen Oskar von Preußen.

W.L.B. Berlin, 24. Aug. Telegramm an die Kronprinzessin Cecilie, Berlin. Innigsten Dank mein liebes Kind. Freue mich mit Dir über Wilhelm's ersten Sieg. Wie herrlich hat Gott ihm zur Seite gestanden. Ihm sei Dank und Ehre. Ich habe ihm Eisernes Kreuz 2. u. 1. Kl. verliehen. Oskar soll sich auch brillant mit seinen Grenadieren geschlagen haben. Er hat Eisernes Kreuz zweiter Klasse bekommen. Sage das Ina Marie. Gott schütze und helfe den Jungen auch weiter und sei auch mit Dir und den Frauen allen. Papa Wilhelm.

W.L.B. Stuttgart, 24. Aug. Der Kaiser hat an den König folgendes Telegramm gerichtet: Mit Gottes gnädiger Hilfe hat Albrecht mit seiner herrlichen Armee einen glänzenden Sieg errufen. Du wirst mit mir dem Allmächtigen danken und auf die Sieger stolz sein. Ich verleihe Albrecht soeben das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse. Gott segne weiter unsere Waffen und die gute Sache. gez. Wilhelm.



München, 24. Aug. König Ludwig hat dem Kaiser und der Kaiserin seine Glückwünsche zum Siege des deutschen Kronprinzen telegraphisch ausgesprochen.

#### Die Verteidigung von Kiautschou.

Berlin, 24. Aug. Der Kaiserliche und Königl. Botschafter hat heute dem Auswärtigen Amt folgende Mitteilung gemacht: Im Allerhöchsten Auftrage ergeht an das Kommando S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau sowie an den Kaiserlichen und Königl. Botschafter in Tokio der telegraphische Befehl, daß die „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau mitzukämpfen habe.

Berlin, 25. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der gemeinsamen Aktion des deutschen Geschwaders vor Tsingtau mit dem österreichischen Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth: Die Entschliebung Kaiser Franz Josephs, die Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Kriegsmächten auch im fernsten Osten durch die Tat zur Geltung zu bringen, ist in Deutschland allenthalben mit warmherziger Befriedigung begrüßt worden. Sie bekundet abermals, wie fest die Bundesgenossenschaft Deutschland mit Österreich-Ungarn zusammenkittet.

#### Die Kriegslage im Osten.

Berlin, 24. Aug. Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Lage des deutschen Heeres durch Gottes Gnade eine unerwartet günstige ist, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Feind deutsches Gebiet betreten. Starke russische Kräfte sind in der Richtung Angerapp und südlich der Eisenbahn Stallupönen-Insterburg vorgeedrungen. Das erste Armeekorps hatte den Feind bei Wirballen in siegreichem Gefecht aufgehalten. Es ist zurückgenommen auf weiter rückwärts stehende Truppen. Die hier versammelten Kräfte haben den auf Gumbinnen und südlich vorgehenden Gegner angegriffen. Das erste Armeekorps warf den gegenüberstehenden Feind siegreich zurück, machte achttausend Gefangene und eroberte mehrere Batterien. Eine zu ihr gehörende Kavalleriedivision warf zwei russische Kavalleriedivisionen und brachte 500 Gefangene ein. Die weiter südlich kämpfenden Truppen stießen teils auf starke Befestigungen, die ohne Vorbereitung nicht genommen werden konnten, teils befanden sie sich in siegreichem Fortschreiten. Da ging die Nachricht ein vom Vormarsch weiterer feindlicher Kräfte aus der Richtung des Narwitsch und gegen die Gegend südwestlich der masurenischen Seen. Das Oberkommando glaubte, hiergegen Maßnahmen treffen zu müssen und zog seine Truppen zurück. Die Abführung vom Feind erfolgte ohne jede Schwierigkeit. Der Feind folgte nicht. Die auf dem östlichen Kriegsschauplatz getroffenen Maßnahmen mußten zunächst durchgeführt und in solche Bahnen geleitet werden, daß eine Entscheidung gesucht werden kann. Diese steht unmitteibar bevor.

Der Feind hat die Nachricht verbreitet, daß er vier deutsche Armeekorps geschlagen habe. Diese Nachricht ist unwahr. Kein deutsches Armeekorps ist geschlagen. Unsere Truppen haben das Bewußtsein des Sieges und der Überlegenheit mit sich genommen. Der Feind ist über die Angerapp bis jetzt nur mit Kavallerie gefolgt. Längs der Eisenbahn soll er Insterburg erreicht haben. Die besagten Teile der Provinz, die dem feindlichen Einbruch ausgesetzt sind, bringen dieses Opfer im Interesse des ganzen Vaterlandes. Daran soll sich daselbe nach erfolgter Entscheidung dankbar erinnern. Der Generalquartiermeister: von Stein.

#### Petersburg wird befestigt.

Wien, 22. Aug. (Telegr.) Nach einem Stockholmer Bericht der Politischen Korrespondenz sind die Datschen (Landorte) um Petersburg in weitem Umkreis niedergelegt worden. Die Arbeiten zur Befestigung der Nordwestseite Petersburgs werden fieberhaft in größtem Umfange betrieben. („Köln. Ztg.“)

#### Moskowitzische Schändlichkeiten.

Berlin, 24. Aug. Ein Augenzeuge der Zertrümmung der deutschen Botschaft in Petersburg schildert in der „Kölnischen Zeitung“ seine Beobachtungen über die Grundgebungen, die sich zuerst gegen Österreich-Ungarn und später auch gegen Deutschland gerichtet haben und die er Gelegenheit hatte von Anfang an zu sehen. Er machte folgende Beobachtung: Der Ausdruck Grundgebungen ist eigentlich unrichtig; denn das durch die Straßen ziehende Gesindel war von der deutschfeindlichen Zeitung „Nowoje Wremja“ anfänglich mit dreißig, später mit fünfzig Kopfen für den Mann bezahlt worden. Es bestand hauptsächlich aus halbwüchsigen Burschen, denen sich erst bei den späteren Verwüstungen die Leute des „Schwarzen Hundert“ zweifellos an höherer Befehl angeschlossen.

Berlin, 24. Aug. Nach hier vorliegenden zuverlässigen Meldungen ist der deutsche Konsul in Abo mit seiner Familie verhaftet und nach St. Petersburg gebracht worden. Die Meldungen, daß der Konsul hingerichtet worden sei, sind falsch.

#### Ein neuer französischer Völkerrechtsbruch.

Berlin, 24. Aug. Laut einer aus Cetinje eingetroffenen Drahtmeldung des Kaiserlichen Geschäftsträgers in Langer, hat diesem die marokkanische Regierung am 19. August seine Pässe zugestellt und ihn

mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft überraschend und gewaltig an Bord des französischen Kreuzers „Cassard“ geschafft, um sie nach Palermo zu transportieren. Dieser brutale Überfall in der Hauptstadt der internationalen Zone Marokkos, in der die diplomatischen Vertreter der Signatarmächte der Algeciras-akte noch heute die Kontrolle der Regierung ausüben, bildete seitens Marokkos und Frankreichs einen derartigen Bruch des Völkerrechtes, wie er in der Geschichte kaum ärger vorgekommen sein dürfte. Daß dieser Gewaltstreich nur mit Zustimmung Englands möglich war, versteht sich bei der Lage Gibraltars von selbst, desjenigen Englands, das seine Kriegserklärung gegen uns mit seinem Eintreten für die Unverletzlichkeit internationaler Verträge begründete.

Wien, 25. Aug. Die marokkanische Regierung hat dem diplomatischen Agenten Österreich-Ungarns in Langer seine Pässe zugestellt und ihn zur sofortigen Abreise mit einem französischen Kreuzer gezwungen, der ihn nach Sizilien brachte.

#### Holländische Fischerboote von englischen Kriegsschiffen versenkt.

Haag, 24. Aug. Die „Gazette de Holland“ vom 21. August meldet aus Amuiden: Der niederländische Dampfer „Nicolas“, der aus Leith in Amuiden angekommen war, hatte 37 niederländische Fischer an Bord, welche die Besatzung von 6 Fischerbooten bildeten. Von den Booten sind 4 von englischen Kriegsschiffen in den Grund gehöhrt und zwei gefapert worden, obwohl die Fischer holländischer Nationalität sind, die Fischer selbst nach Inverness und von dort nach dem Gefängnis von Perth gebracht worden. Dort wurden sie 5 Tage eingesperrt, schlecht behandelt und ungenügend genährt. Dann brachte man die 37 Fischer nach Edinburgh, wo sie abermals 8 Tage ins Gefängnis gesteckt wurden. Sie verdanken ihre Befreiung lediglich der energischen Intervention des Kapitäns der „Nicolas“.

#### Englands Pläne zur See.

Über Englands Pläne zur See berichtet die „Neue Züricher Zeitung“ nach einer Mitteilung, die der Londoner Berichterstatter der Tribuna seinem Blatte gemacht hat. Danach soll die britische Admiralität zunächst nicht beabsichtigen, die deutsche Flotte aufzusuchen und zur Schlacht zu zwingen. Sie will sich darauf beschränken, in der Nordsee die Seeherrenschaft zu behaupten und die französischen Küsten gegen eine deutsche Landung zu sichern. Sie will ferner bemüht sein, den deutschen Seehandel zu vernichten und die deutschen Küsten zu blockieren, um für den Fall, daß der Krieg längere Dauer haben sollte, die Verpflegung Deutschlands zu unterbinden. Man meint in England, daß dies zur Folge haben werde, daß die deutsche Flotte genötigt wird, die Offensiv zu ergreifen und unter weit ungünstigeren Bedingungen den Entscheidungskampf zu wagen. Der Erfolg dieser Absichten wird allerdings davon abhängen, was Deutschland zur See selber vorhat, es dürfte kaum so freundlich sein und den Gegner nach Herzenslust schalten und walten lassen, ohne zu versuchen, seine Zirkel nach Kräften zu stören. („Köln. Ztg.“)

#### Ein deutscher Vorstoß nach Britisch-Ostafrika.

Berlin, 22. Aug. „Daily Graphic“ meldet aus Nairobi, der Hauptstadt von Britisch-Ostafrika: Die britische Station von Lameta an der Westgrenze von Britisch-Ostafrika ist gestern vom Feind besetzt worden. Die Stärke der deutschen Streitkräfte dürfte 100 Mann betragen haben. Das englische Pressebureau fügt hinzu, daß es noch keine Bestätigung dieser Nachricht hat. („Frankf. Ztg.“)

#### Ein französisches Dorf niedergebrannt.

Der Gouverneur der Festung Metz gibt, der „Straßburger Post“ zufolge, bekannt:

#### Warnung!

Bei dem gestrigen Kampfe um Nomeny ist bedauerlicherweise wiederum hinterücks von Zivilpersonen auf unsere braven Truppen, das 4. bayerische Infanterieregiment, geschossen worden. Ich habe daraufhin die Schuldigen erschießen, die Käufer aber völlig niederbrennen lassen, so daß der Ort Nomeny vernichtet ist. Das mache ich zur allgemeinen Warnung für alle anderen Ortschaften bekannt. Nomeny, der Hauptort des gleichnamigen, zum Arrondissement Nancy gehörigen Kantons, liegt, oder lag an der Seille, in der Mitte zwischen Pont-a-Mousson und Delme, von der deutsch-lothringischen Grenze nur sieben Kilometer entfernt.

#### Verlustliste Nr. 7.

Zeichenerklärung: Ob. = Oberst, Obstl. = Oberstleutnant, Maj. = Major, Optm. = Hauptmann, Rittm. = Rittmeister, Oblt. = Oberleutnant, Lt. = Leutnant, Stw. = Feldwebel, B. Stw. = Bize-Feldwebel, Serg. = Sergeant, Uo. = Unteroffizier, Gef. = Gefreiter, + = tot, Sch. = schwer verwundet, L. = leicht verwundet, Gef. = gefangen, Verm. = vermisst.

Infanterieregiment Nr. 3. Kom. zum Großen Generalstab: Optm. Vogel, Sch.  
Feldartillerieregiment Nr. 39. Lt. d. R. Krüger, verm.  
Infanterieregiment Nr. 17. Würzburgen. 1. Kompagnie: Maj. Maximilian v. Buehl (Northeim), Lt. 4. Kompagnie: Lt. d. R. Kortmann, Sch.  
Füsilierregiment Nr. 40. Rastatt. 1. Kompagnie: Lt.

Danner, Lt. Major. Phil. Ritter (Burlachingen, Kreis Wehingen), Lt. Major. Wilhelm Barth (Höfen, Kreis Neuenburg), Lt. Major. Friedr. Herz (Krauchenwies, Kreis Sigmaringen), Sch. Major. August Brummer, Sch. Fül. August Schneider (Mannheim), Lt. 2. Kompagnie: Sch. Major. Albert Haller (Mannheim), Kreis Thann), Sch. Major. Joseph Rus (Watterdingen, Kreis Engen), Lt. Major. Albert Breter (Watterdingen, Kreis Engen), Lt. Major. Jos. Wolff III (Weilheim), Sch. Fül. Willi Häufiger (Gladbach, Kreis Biedertopf), Sch. 3. Kompagnie: Fül. Joseph Semm (Sonsheim, Kreis Sigmaringen), Sch. Fül. Edwin Werner (Pinscholz, Kreis Engen), Sch. Fül. Hermann Rehmer (Weil, Kreis Engen), Sch. Fül. Hermann Ferdinand Bristen, Lt. d. R. Braun, Lt. Major. Heinrich Düb (Wühl, Kreis Gebweiler), Sch. Fül. Adolf Bäte (Walgau), Sch. Fül. Andreas Sialowski (Krapler, Kreis Ströben), Sch. Major. Eugen Art (Siebelweiler, Kreis Thann), Sch. Lt. d. R. Heinrich Nibel (Weilheim), Sch. Maschinenengewehr-Kompagnie: Serg. Mich. Siebert (Berlin), Sch.

Infanterieregiment Nr. 165. Duedlinburg. 9. Kompagnie: Lt. Fül. 1. 10. Kompagnie: Oblt. u. Kompagnief. Düsing, Sch. Lt. Wille, Lt.

Infanterieregiment Nr. 8. Raderborn. 2. Eskadron: Lt. Felix Fehr, v. Bittlinghoff, gen. Schell, verm.

Infanterieregiment Nr. 24. Köln. 3. Feldkompagnie: Lt. Deil, Sch.

Feldfliegertruppe. Lt. Giesche, Sch.  
Infanterieregiment Nr. 44. Göppingen. 8. Kompagnie: Optm. Lothar Frisch (Kattibor) Sch.

Infanterieregiment Nr. 70. Saarbrücken. Lt. u. Adj. Otto Erich Hermann Kurt Luidert (Traben-Trarbach, Kreis Zell), Sch.

Infanterieregiment Nr. 84. Schleswig. 9. Kompagnie: Oblt. Harry Meuter (Oldenburg, Großherzogtum), Lt. Grenadierregiment Nr. 89. Schwerin. 10. Kompagnie: Oblt. Hans Baron v. Firds (Goldinga, Mecklenburg), Sch. 11. Kompagnie: Optm. u. Kompagnief. Paul v. Heimburg, Sch.

Füsilierregiment Nr. 90. Rostock. 3. Bataillon: Maj. v. Mertens, Sch. Lt. u. Adj. du Plessis, Sch. Lt. Sundt v. Doffen, Sch. Lt. v. Welzien, Lt. Optm. Gehenagen, Lt.

#### Eine Spende des Kaisers.

Berlin, 24. Aug. Das Nachrichtenbureau des Berliner Magistrats meldet: Aus dem großen Hauptquartier ist an den Oberbürgermeister von Berlin heute nachmittag folgendes Telegramm gelangt: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben zur Linderung der durch Arbeitslosigkeit in Berlin entstandenen Not der arbeitenden Klassen ein Gnadengeschenk von 50 000 M. bewilligt und die Kaiserliche Schatzkammer zur Zahlung dieser Summe zu geeigneter Verwendung ermächtigt. Auf Allerhöchsten Befehl v. Valentini, Geheimen Rabinetsrat.

#### Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 24. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Zustimmung erteilt dem Antrag betr. schnelle Behandlung von Einbürgerungsanträgen, dem Antrag betr. Erweiterung des Beschusses über die Befreiung von der Schenkungssteuer für Zinwendungen zu Gunsten der Zweite der deutschen Vereine vom Roten Kreuz und dem Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Abwicklung von börsenmäßigen Zeitgeschäften in Waren.

#### Keine Benzin- und Benzolverbrennung.

Berlin, 20. Aug. (Telegr.) Der Sanja-Bund teilt uns mit: Wir werden ersucht, die Privatbesitzer von Kraftwagen und alle mit Benzin oder Benzol arbeitenden Betriebe im allgemeinen Interesse aufzufordern, so sparsam wie möglich mit diesen Betriebsstoffen umzugehen, deren Ertrag jetzt sehr schwer, teilweise unmöglich ist. Benzin und Benzol sind Kriegsmaterialien ersten Ranges; sie sollten daher während des Krieges in Betrieben nur mit äußerster Sparsamkeit, von Privatbenutzern aber in Kraftwagenbetrieb nur noch mit Zusatz von Spiritus verwendet werden. Jede nicht unumgänglich notwendige Fahrt soll und muß unterbleiben. Die strikte Befolgung dieser Ratschläge würde zeigen, daß unsere Privatindustrie und die beteiligten Bevölkerungskreise sich auch ohne behördlichen Zwang denjenigen Einschränkungen zu unterwerfen wissen, die im Interesse des Vaterlandes geboten sind. Am richtigsten wäre es, alle bei Beachtung obiger Bitte entbehrlichen Benzin- oder Benzolverbrenner den oberen Militärbehörden gegen ohne Entschädigung zur Verfügung zu stellen.

#### Der Handel mit dem neutralen Ausland.

Berlin, 24. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Eine der entscheidendsten Wirkungen des Weltkrieges ist die Unterbindung des Warenaustausches zwischen den kriegführenden Staaten. Der gewaltige Außenhandel mit den uns im Kriege gegenüberstehenden Staaten beläuft sich auf viele Milliarden. Durch die plötzliche Rahmlegung der gegenwärtigen Handelsbeziehungen leiden unsere Feinde zum Teil noch schwerer als wir selbst, da sie ihren besten Kunden verloren haben. Doch auch wir sind hart betroffen. Umso mehr müssen wir darauf bedacht sein, den Handel mit dem neutralen Ausland aufrecht zu erhalten, nachdem der Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen worden ist. In manchen Kreisen scheint, soweit der überseeische Handel in Betracht kommt, die veränderte Sachlage Ratlosigkeit erzeugt zu haben, da der altgewohnte Warentransport über deutsche Häfen mit deutschen Schiffen ungangbar geworden ist, wenigstens für den außereuropäischen Verkehr. Diese Sorge entbehrt der Begründung. Es wird eben darauf ankommen, Transportwege über neutrale Länder zu finden. Einige dieser Länder haben diesem Bedürfnis derzeit für Errichtung neutraler Schifffahrtslinien bereits Rechnung getragen. So wird jeden Samstag in Rotterdam ein Schiff nach New York abgefertigt. Auch in Schweden ist eine überseeische Schifffahrtsverbindung eröffnet worden, die



von Gothenborg ausgeht. Der erste für Ostfriesland bestimmte Dampfer verläßt Gothenborg am 24. August und läuft Christiania am 27. August an. Auch steht der Weg über Genua offen. Ein weiterer Weg ist der über Kopenhagen, auf den ganz besonders aufmerksam gemacht wird. Auch Bergen, Christiania und Stockholm sind Ausgangspunkte überseeischer Dampferlinien. Es wird Sache unserer Industrie sein, sich im ersten bei den Expediteuren darüber zu informieren, wie die neuen Verkehrswege fruchtbar gemacht werden können. Es ist richtig, daß der Ausfuhr auch die aus Anlaß des Krieges notwendig gewordenen Ausfuhrverbote ihrem Wortlaut nach vielfach entgegenstehen. Es ist indessen in allen bezüglichen Anordnungen vom Bundesrat dem Reichskanzler die Ermächtigung gegeben worden, von dem Ausfuhrverbot Ausnahmen zu gestatten. Wir haben guten Grund zu der Annahme, daß die Reichsleitung von dieser Ermächtigung umfassendsten Gebrauch machen wird, insoweit es nur mit den militärischen Interessen irgendwie vereinbar ist. Bei dieser Sachlage kann unserer Exportindustrie nur dringend geraten werden, die Hände nicht in den Schoß zu legen, sondern alles daran zu setzen, die zur Aufrechterhaltung unserer Ausfuhr gebotenen Gelegenheiten in vollem Umfange auszunutzen.

#### Die Stimmung in der Türkei gegen England.

W. L. V. Konstantinopel, 24. Aug. Eine Erklärung des englischen Botschafters betreffend die eventuelle Rückgabe der Dreadnoughts „Sultan Osman“ und „Mehschadih“ befriedigt die öffentliche Meinung nicht. Die türkische Regierung und die Presse erklären einstimmig, daß England, wenn es die Schande der widerrechtlichen Beschlagnahme löschend und in der muslimanischen Welt hervorgehobenen schlechten Eindruck verwischen wollte, es die Schiffe sofort und nicht erst nach dem Kriege zurückgeben müsse. Ein Offizier, der gestern an Bord des „Mehschadih“ hierher zurückgekehrt ist, hat einem Berichterstatter gegenüber erklärt, England habe die beiden Dreadnoughts beschlagnahmt, als der Krieg an Deutschland noch nicht erklärt worden war. Die Beschlagnahme sei daher in keiner Weise gerechtfertigt, insbesondere, da England keine anderen im Bau befindlichen Kriegsschiffe beschlagnahmt habe. Der Offizier sagte weiter, die Probefahrt des „Sultan Osman“ habe eine Geschwindigkeit von mehr als 20 Knoten ergeben. Die „Mehschadih“ dürfe gegenwärtig vollständig fertig sein. Der Transportdampfer „Mehschadih“ ist während seiner Überfahrt dreimal von der englischen und französischen Flotte angehalten aber sofort wieder freigelassen worden. Mit dem Dampfer „Mehschadih“ seien ottomanische Untertanen und Studenten angekommen, die England hatten verlassen müssen. Sie schildern die innere Lage in England als schlecht. Da die öffentliche Meinung gegen den Krieg sei, wachse die Opposition täglich an. Die Gefahr von Arbeiterrevolten drohe unmittelbar.

#### Die Meisterlügen.

W. L. V. Paris, 23. Aug. Ein Communiqué von 11 Uhr abends besagt: In den Vogesen hat die allgemeine Lage uns bestimmt, unsere Truppen vom Douon und den Hügeln bei Saales (?) zurückzunehmen, obwohl diese Punkte nicht angegriffen waren. In Namur machen die Deutschen große Anstrengungen gegen die Forts, die energischen Widerstand leisten. Die Forts von Lüttich leisten ebenfalls noch Widerstand. (Eine dreiste bewußte Lüge.) Die belgische Armee ist vollständig in dem besetzten Lager von Antwerpen konzentriert. Ein großer Kampf spielt sich auf der ganzen Linie von Mons bis zur luxemburgischen Grenze ab. Unsere Truppen drängen überall zur Offensive. Sie gingen gemeinschaftlich mit der englischen Armee vor. Angesichts der Ausdehnung der Front und der Stärke der beteiligten Truppen ist es unmöglich, täglich die Lage zu schildern. (Aha! d. R.) Bis zur Beendigung der Operationen in diesen Gegenden werden ins einzelne gehende Berichte nicht veröffentlicht werden.

#### Weitere Nachrichten.

Berlin, 24. Aug. Wie amtlich aus Dresden gemeldet wird, hat König Friedrich August sich das Opfer auferlegt, nicht dem Heer auf den Kriegsschauplatz zu folgen, nicht zuletzt vermuthlich in der Erwägung, der 1870 Bismarck so oft Ausdruck verlieh, daß die einem gekrönten Haupt geschuldete Rücksicht oft geeignet sei, die eigentliche Aufgabe der Kriegführung zu erschweren. Der König hat sich indes vorbehalten, sobald es die Verhältnisse gestatten, seine Armee im Felde aufzusuchen.

W. L. V. Berlin, 22. Aug. Eine Berliner Zeitung bringt heute die Nachricht, daß die deutsche Feldpost geschlossene Briefe nicht aushändigen dürfe und daß deshalb Briefe an die im Felde stehenden Angehörigen unverschlossen abgehandelt werden müßten. Wir sind ermächtigt, demgegenüber zu erklären, daß diese Nachricht durchaus unzutreffend ist, daß also die Feldpostbriefe an unsere Soldaten nach wie vor verschlossen abgehandelt werden können.

W. L. V. Straßburg, 25. Aug. Vor dem Kaiserpalast stehen nunmehr insgesamt 9 erbeutete französische Geschütze, nachdem die zuerst eingebrachten, bei Mühlhausen dem Feind abgenommenen 4 Feldgeschütze seit gestern um 5 weitere, aus den Kämpfen bei Weiler herbeiführende französische Kanonen vermehrt sind. Die

Bayern haben vergangene Nacht ein französisches Feldzeichen hier eingebracht, das zunächst im Gouvernement aufbewahrt wird.

W. L. V. Wien, 25. Aug. Der abgerufene deutsche Gesandte in Belgrad, Frhr. v. Griesinger, ist nach Berlin abgereist.

W. L. V. Rom, 25. Aug. Die Agenzia Stefani teilt mit, daß der italienische Botschafter in Berlin von verschiedenen Konsulaten Nachrichten über die sehr entgegenkommende und herzliche Behandlung der zahlreichen, in ihr Vaterland zurückkehrenden italienischen Arbeiter durch die deutsche Bevölkerung erhalten habe.

W. L. V. Rom, 23. Aug. Nach einer Meldung des „Giornale di Italia“ sind die Kinder des Fürsten zu Bied aus Turrazzo in Bari angekommen und haben von dort die Reise nach Neapel fortgesetzt.

W. L. V. Kopenhagen, 24. Aug. Der Justizminister hat ein Ausfuhrverbot für Gerste erlassen. Solche Gerste, die vor dem 22. August zur Ausfuhr gekauft wurde, ist von dem Verbot ausgenommen worden.

W. L. V. Haag, 25. Aug. Ein holländischer vielfacher Millionär hat 10 Prozent seines gesamten Vermögens für den Schluß des Krieges dem Finanzministerium angeboten, um einen Fonds für die Landesverteidigung zu bilden.

W. L. V. Bukarest, 25. Aug. König Karol ist erkrankt. Er hütet seit dem letzten Mittwoch das Bett. Alle Audienzen sind bis auf weiteres abgesetzt worden.

\* Flemmings Spezialkarte für den Deutsch-russischen Krieg mit den wesentlichen Teilen des österreichisch-russischen Kriegsschauplatzes, Maßstab 1:600.000, 6 Einzelblätter in Umschlag Preis 2.50 M. Die 6 Blätter zusammengelegt ergeben ein Format von 108x129 cm. Die Karte enthält ganz Ostdeutschland, Nordösterreich und im speziellen Galizien bis zur Lemberg, sowie das an diese Länder anschließende Rußland. Sie ist außerordentlich detailliert, so daß jede Meldung von dem hier in Frage kommenden Kriegsschauplatz auf der Karte verfolgt werden kann. Die technische Ausführung ist außerordentlich klar und übersichtlich.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 25. August.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gestern von Seiner Majestät dem Kaiser folgendes Telegramm erhalten:

Großes Hauptquartier, 24. August 14.

Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden Karlsruhe-Baden.

Nimm warmen Glückwunsch zu der hervorragenden Haltung Deiner braven Truppen. Besondere Anerkennung gebührt den heldenmütigen Landwehr- und Ersatz-Brigaden, die im Oberloß vierfach überlegenem Gegner erfolgreich standgehalten haben. Du kannst stolz sein auf Deine Landeskinder. Gott sei weiter mit uns! gez. Wilhelm.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wogte heute vormittag in der St. Stephanskirche dem Trauergottesdienst für Seine Heiligkeit den Papst Pius X. an.

Im Laufe des heutigen Tages hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Ministers Dr. Böhm, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geh. Legationsrats Dr. Seyb.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute früh von hier nach Mannheim, um die Verwundeten in den dortigen Lazaretten zu besuchen.

#### Der Dank des Kaisers.

W. L. V. Karlsruhe, 25. Aug. An das stellvertretende Generalkommando des 14. Armee Korps ist aus Freiburg die Abschrift folgenden Kaiserlichen Telegrammes gelangt:

Den braven Landwehr- und Ersatztruppen, die in unvergleichlicher Tapferkeit in Oberloß den Angriffen eines vierfach überlegenen Gegners erfolgreich standgehalten haben, gebührt warmste Anerkennung. Mit dem ganzen Vaterlande bin ich stolz und glücklich über den Beweis unbefiegbarer Volkskraft, die aus diesen Taten spricht. Übermitteln Sie den braven Truppen und ihren Führern, den Generalleutnants Mathy, Dame und von Bodungen meinen Kaiserlichen Dank. Gezeichnet Wilhelm I. R.

Hierauf wurde von Freiburg aus folgendes Antworttelegramm an den Kaiser gesandt:

Hochbeglückt durch Eure Majestät huldvolles Telegramm danke ich namens der Führer und der Truppen, die Eure Majestät so gnädig ausgezeichnet haben. Für Eure Majestät und unser deutsches Vaterland den letzten Blutstropfen! Gez. Gaebe.

\*\* Seine Erzellenz der Herr Finanzminister hat angeordnet, den Beamten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung nachstehendes bekanntzugeben:

Mit Benugung dürfen wir feststellen, daß die für die nunmehr beendete Aufmarschbewegung des Heeres von den Eisenbahnen zu leistenden gewaltigen Trans-

porte vollständig programmäßig und ohne jede nennenswerte Störung durchgeführt worden sind. Die musterhafte Abwicklung dieses überaus wichtigen Teils der Kriegsvorbereitung, die wesentlich dazu beigetragen hat, das Vertrauen in die Schlagfertigkeit der Armee und die Siegeszuversicht zu stärken, ist zu einem guten Teil den hervorragenden Leistungen des Eisenbahnpersonals zu danken.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog, der diese Vorgänge mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt hat, hat mich auf meinen Vortrag gnädigst beauftragt, allen Beteiligten für die Umsicht, Opferwilligkeit und Pflichttreue, mit der sie ohne Ausnahme die an sie gestellten großen Anforderungen bewältigt haben, Allerhöchste Seine vollste Anerkennung zu übermitteln.

Nadern ich mit aufrichtiger Freude diesem Allerhöchsten Auftrag nachkomme, gebe ich dem zuverlässigen Vertrauen Ausdruck, daß alle Beamten und Arbeiter der badischen Eisenbahnverwaltung auch den während der Dauer des Krieges voranschreitend noch weiter an sie herantretenden großen Aufgaben, eingedenk ihrer Pflicht gegen das hart bedrängte Vaterland und in begeistertem Wettstreit mit den im Felde stehenden Brüdern, sich mit gleicher Hingebung und gleichem Erfolg unterziehen und ihre ganze Kraft auch künftig in den Dienst des Vaterlandes stellen werden. Rheinboldt.

W. Verein für das Deutschtum im Ausland. Reichsdeutsche Kriegervfamilien gibt es auch im Auslande, besonders in Osterreich und der Schweiz. Auch diese sind sehr hilfsbedürftig. Bereits hat sich in Lemberg ein Hilfsauschuß für die Familien in Galizien und der Bukowina gebildet. Der badische Landesverband, die Männer- und Frauengruppen Karlsruhe und die Frauengruppe Freiburg des Vereines für das Deutschtum im Auslande haben sofort 400 Mark für diesen Zweck gesendet, die durch Vermittlung des Großherzoglichen Ministeriums des Auswärtigen auf sicherem Wege dorthin gelangen.

#### Aus den Mitteilungen des badischen Roten Kreuzes.

KK. Karlsruhe, 21. Aug. In der heutigen Sitzung, der die Großherzoginnen Hilda und Luise, sowie Prinzessin Max beiwohnten, wurde Bericht erstattet über 4 Züge mit Verwundeten, die heute Nacht hierher kamen. Der erste Zug traf um halb 1 Uhr ein und brachte 60 Leichtverwundete, die hier verblieben. Bald darauf kam ein zweiter Zug mit 150 Verwundeten, die nach Heidelberg weiter befördert wurden. Um 3 Uhr ein dritter Zug mit 100 Mann, die nach Mannheim weiter gingen und um halb 6 Uhr ein vierter Zug mit 60 Mann Schwerverwundeten, die in hiesige Lazarette verbracht wurden. Im ganzen sind nun in den hiesigen Vereinslazaretten 729 Mann, 9 Offiziere und 2 Franzosen. Die Vereinslazarette sind damit vollständig besetzt. Nunmehr sollen die außer dem Garnisonslazarett in Aussicht genommenen Reservelazarette schleunigst fertig gestellt werden, obwohl sie nach Vorchrift erst auf einen späteren Zeitpunkt fertig zu sein brauchen. — Die Königin von Schweden hat dem Roten Kreuz ihres geliebten Heimatlandes eine Spende von 3000 M. übermittelt. Geh. Hofrat Professor Dr. Lehmann hat die Apparate des Pathologischen Instituts der Hochschule zu Röntgenuntersuchungen usw. zur Verfügung gestellt.

#### Aus der Residenz.

Die Bürgerwehr der Stadt hat, wie aus Anschlägen an den Plakatstulen hervorgeht, am 24. Tage ihre Tätigkeit aufgenommen. Zum Kommandanten wurde Herr Stadtverordneter Finanzrat Georg Zimmermann, Seminarstraße Nr. 11, ernannt. Die Bürgerwehr hat zunächst die Bewachung städtischer Einrichtungen, die bisher der Schutzmannschaft und dem Militär übertragen war, übernommen. Die Mannschaften sind durch eine rote Armbinde mit der Aufschrift „Bürgerwehr“ und aufgedrucktem Stadtwappen gekennzeichnet und mit Gewehren bewaffnet. In der Stellung der Wachen wird täglich unter den Kompanien abgewechselt. Freiwilligerweise haben sich zahlreiche Bürger der Stadt für diesen ehrenamtlichen Dienst gemeldet, doch sind weitere Anmeldungen dringend erwünscht, da durch die Einberufung des Landsturms etwa ein Drittel der Angemeldeten wieder zurückgetreten sind. Anmeldungen werden im Dienstzimmer des Kommandos entgegengenommen. Es ist zu erwarten, daß die gesamte Einwohnerschaft unsere Bürgerwehr in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben nach Kräften unterstützt und ihr die Erfüllung ihrer Pflichten nach Möglichkeit erleichtert.

#### Neueste Drahtnachrichten.

##### Belgien als deutsches Gouvernement.

W. L. V. Berlin, 25. Aug. Die gesamte Presse Belgiens, mit Ausnahme der in Antwerpen, erscheint in deutscher Sprache. Der deutscherseits eingesetzte Gouverneur wird das Weitere veranlassen. Es ist anzunehmen, daß die französische Sprache neben der deutschen beibehalten wird.

##### Die Kapitulation.

W. L. V. Rom, 24. Aug. Heute vormittag fand die dritte Beratung der Kardinäle statt, welche, wie die vorherigen, geheim war. — Nach dem „Giornale d'Italia“ sollen bei der Wahl die Kardinäle Gaspari und Ferrata die meisten Ansichten haben.

W. L. V. Rom, 24. Aug. „Corriere d'Italia“ schreibt: Die Kardinäle beschloßen, das Konklave am Montag, dem 31. August zusammentreten zu lassen. Das heilige Kollegium wird am Morgen in der Paulskapelle sich versammeln, wo eine Messe des Heiligen Geistes gelebt werden wird. Das Kollegium wird dann eine lateinische Rede pro eligendo pontifice hören, und schließlich unter den üblichen Feierlichkeiten zur Klausur schreiten.

##### Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



